

# Geschichten

## *neben der Geschichte*

VON DR. H. RIEDEL

### ● **Prompte Bedienung**

Im Gefolge eines der früheren Prinzen von Wales befand sich ein von der Wettleidenschaft besessener Lord, der eines Tages, als ihm gar nichts anderes mehr einfiel, einem Freund die merkwürdige Wette darauf antrug, daß er dem Prinzen in Gesellschaft zurufen würde: „Wales, ziehen Sie die Klingel!“ So etwa, wie man einem Kellner eine Bestellung erteilt. Der Freund hielt die Wette 10 gegen 1. Als an einem der nächsten Abende große Gesellschaft bei dem Prinzen war, rief der besagte Gentleman diesem tatsächlich die gewetteten Worte zu. Die Hofgesellschaft erstarrte, der Prinz jedoch verzog keine Miene. Aber er zog die Klingel. Und als der dadurch herbeigerufene Diener eintrat, sagte er nur: „Laßt sogleich für Lord L. vorfahren!“ Dem Lord blieb nichts übrig, als eiligst zu verschwinden. Seine Wette hatte er gewonnen, aber nie wieder durfte er sich vor dem Prinzen blicken lassen.

### ● **Die Macht der Poesie**

Der englische Dichter Spencer kam einst, als er noch unberühmt und arm war, in das Haus des Lord Sydney und ließ diesem sein neuestes Dichtwerk überreichen. Der Lord hatte gerade nichts zu tun und fing an, in dem Buch zu lesen. Er geriet gar schnell über die herrlichen Verse geradezu in Entzücken und sagte nach kurzer Zeit zu seinem Hausmeister: „Gebt dem Verfasser 50 Pfund Sterling!“ — Darauf las er weiter und rief nach einigen Minuten: „Gebt ihm 100 Pfund!“ — Der Hausmeister zögerte. Der Lord las weiter. Immer mehr umfing ihn der Wohlklang der Sprache und die Geformtheit der Gedanken des jungen Dichters und schließlich rief er, indem er den Hausmeister zur Türe hinausshob: „Gebt ihm 200 Pfund und werft ihn hinaus. Denn wenn er noch länger da ist und ich lese weiter, dann macht er mich noch bankrott!“

### ● **Ein anderer Diogenes**

Der seinerzeit hochgeehrte Pater Leonhard, gewöhnlich „der arme Priester“ genannt, der wegen seines segensreichen, frommen Lebenswandels nach seinem Tode unter die Heiligen versetzt wurde, war einst zum Kardinal Richelieu geladen. Dieser unterhielt sich mit ihm lange und eingehend und fand soviel Gefallen an dem laueren Gottesmann, daß er ihn zum Schluß bat, sich eine besondere Gnade auszubitten. „Ew. Eminenz“, entgegnete der Priester nach kurzem Besinnen, „Sie wissen, daß es unter anderem mein Amt ist, die zum Tode verurteilten Verbrecher auf den Richtplatz zu begleiten und ihnen im Sterben beizustehen. Ich habe nun bemerkt, daß die Bretter des Henkerkarrens, auf dem man uns zum Greveplatz fährt, derart alt und morsch sind, daß ich und der Delinquent stets Gefahr laufen, durchzubrechen. Meine Bitte an Ew. Eminenz ist deshalb, zu befehlen, daß man diesen Karren ein wenig ausbessere.“